Auflösung

Glomus-jugulare-Tumor

Abbildungen 1 und 2: Typische Trommelfellbefunde bei Glomus-jugulare-Tumor

Abbildung 3: Das Kernspintomogramm zeigt den Tumor (*).

Abbildung 4: Der typischerweise kontrastmittelaufnehmende Tumor zeigt sich auch in der digitalen Subtraktionsangiographie (DAS).

© (4) Gerhard Grevers, Starnberg

Klinik

Glomus-jugulare-Tumoren gehen von den nicht chromaffinen Zellen (Chemorezeptoren) im Bereich von Bulbus venae jugularis, Plexus tympanicus des Mittelohres und Nervus petrosus minor aus und sind die häufigsten gutartigen Tumoren des Mittelohres. Je nach Ausdehnung werden vier Stadien unterschieden. Die Symptomatik richtet sich im Wesentlichen nach der Tumorausdehnung. Klinisch wegweisend ist häufig der bei der Ohrmikroskopie durch

das Trommelfell scheinende, bläulich-rote, pulsierende Tumor mit einseitiger progredienter Hörminderung und puls-synchronem einseitigem Tinnitus. Bei ausgedehnten Befunden kann es bis zur Ertaubung bzw. zum Ausfall der basalen Hirnnerven kommen (z. B. Hypoglossusparese, Vagusparese).

Diagnostik

Neben der Ohrmikroskopie gehört die audiologische Untersuchung zur Basisdiagnostik. Zur Diagnosesicherung sind

jedoch weiterführende bildgebende Verfahren erforderlich (z. B. MRT, DSA, CT).

Therapie

Je nach Befundbild, Alter und Allgemeinzustand des Patienten kommt therapeutisch entweder die operative Entfernung oder die Radiatio in Frage.

Prof. Dr. med. Gerhard Grevers
Prinzenweg 1
82319 Starnberg